



Ihre Welt ist bunt: Susanne Ahrenkiel im UKGM.

Foto: Schultz

# Gesichter mit Eigenleben

Ausstellung: Bilder der Dänin Susanne Ahrenkiel im Uniklinikum

VON HEINER SCHULTZ

**Gießen.** Die aktuelle Kunstausstellung im Kapellengang des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UKGM) bietet neue, ausdrucksstarke Bilder der dänischen Künstlerin Susanne Ahrenkiel. Sie stehen unter dem vielversprechend rätselhaften Titel »Schenk dem Teufel Sonnenblumen, wenn die Zeit dunkel ist«. Am Dienstag war Eröffnung, unter den Besuchern waren auch einige ehemalige Schüler.

2016 war Ahrenkiel schon einmal ins Klinikum eingeladen. Damals brachten ihre Mensch-Tier-Dialoge vor allem Geschieke und Missgeschieke in der zwischenmenschlichen Kommunikation ins Spiel. In ihren neuen Werken hat sich dieser Dialog in das Innere

verlegt. Alle Werke wurden in den vergangenen sechs Monaten eigens für diese Schau geschaffen.

Die Dänin, Jahrgang 1964, machte 1991 an der Kunstakademie Genf ihr Examen als Malerin und Bildhauerin und lebte und arbeitete dort 14 Jahre lang. Sie arbeitete an künstlerischen Projekten in Finnland, USA, Brasilien, Deutschland, Belgien, der Schweiz und Dänemark. Seit 2001 lebt sie als freischaffende Künstlerin im dänischen Viborg.

»Sie sagt, sie spreche Existentielles an – auf ihre persönliche Art und Weise«, berichtete die Kuratorin und Kunstbeauftragte des UKGM, Dr. Susanne Ließegang, bei der Eröffnung. Zugleich schilderte Ließegang den Schaffensprozess

der Malerin. Sie sei mit zahllosen Stationen um die Welt gereist und habe sich dabei sorgfältig umgesehen. »Sie zeichnet das, was sie angeht«, sagte die Kunstbeauftragte, »und lernt während der Arbeit ihr Thema kennen«.

Die in Mischtechnik mit Acryl und Stiften gefertigten Bilder überraschen zunächst mit vielen Tiermotiven, darunter kindlich blickende Gesichter oder Jugendstil-Figuren. Vertieft man sich in die Werke, zeigt sich eine Vielzahl weiterer Elemente, die nicht selten ein expressives Eigenleben führen. Ahrenkiel spielt mit ihnen, abstrahiert sie zumeist wenigstens teilweise und überführt sie in eine andere darstellerische Dimension. Nichts steht hier fest, außer Wandel und Bewegung.

Die Malerin lässt mit einer vertrauten Regeln folgenden Darstellungsweise – eine Katze sieht schon noch aus wie eine Katze – den Eindruck von Plausibilität entstehen, um ihn auch wieder aufzulösen. Es dominiert das spielerische Ineinanderfließen der Motive und Farbflächen, der Objekte und Figuren, also die Bewegung. Das ist besonders gut am titelgebenden Werk zu erkennen. Zugleich arbeitet die Künstlerin mit enormer Sorgfalt an Strukturen des Hintergrunds. An der Hand von Susanne Ahrenkiel wird es einem als Betrachter nie langweilig.

Die Ausstellung läuft bis Januar 2024. Infos unter <http://freundeskreis-der-kunst-im-uniklinikum-giessen.de>.